

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

BHA Musikalische Formen

Kirchenmusik

AUFSATZSAMMLUNG

- 20-4** *Mehr als nur eine Dienerin der Liturgie* : zur Aufgabe der Kirchenmusik heute / hrsg. von Stefan Kopp ... - Freiburg im Breisgau [u.a.] : Herder, 2020. - 278 S. ; 22 cm. - (Kirche in Zeiten der Veränderung ; 4). - ISBN 978-3-451-38824-8 : EUR 38.00
[#7046]

Daß die Kirchenmusik in den letzten Jahren nicht nur praktisch stärker beachtet worden ist, dafür steht bereits eine Reihe qualitätvoller Monographien. Neben der monumentalen *Enzyklopädie der Kirchenmusik*¹ oder

¹ *Enzyklopädie der Kirchenmusik*. - Laaber : Laaber-Verlag, 2011 - 2018 in 7 Teilen und zusammen 14 Bänden: *Geschichte der Kirchenmusik* : in 4 Bänden / hrsg. von Wolfgang Hochstein und Christoph Krummacher. - Laaber : Laaber-Verlag. - 28 cm. - (Enzyklopädie der Kirchenmusik ; 1). - ISBN 978-3-89007-691-1 : EUR 392.00, EUR 312.00 (Subskr.-Preis bei Bezug der Enzykl.) [#2368]. - 1. Von den Anfängen bis zum Reformationsjahrhundert. - 2011. - 352 S. : Ill., Notenbeisp. - ISBN 978-3-89007-751-2 : EUR 98.00. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz348522150rez-1.pdf> - 2. Das 17. und 18. Jahrhundert : Kirchenmusik im Spannungsfeld der Konfessionen. - 2012. - 341 S. : Ill., Notenbeisp. - ISBN 978-3-89007-752-9 : EUR 98.00. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz363731539rez-1.pdf> - 3. Das 19. und frühe 20. Jahrhundert : historisches Bewusstsein und neue Aufbrüche / hrsg. von Wolfgang Hochstein ... - 2013. - 398 S. : Ill., Notenbeisp. - ISBN 978-3-89007-753-6 : EUR 79.00. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz381289540rez-1.pdf> - 4. Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts und die Herausforderungen der Gegenwart / hrsg. von Wolfgang Hochstein ... - 2014. - 376 S. : Ill., Notenbeisp. - ISBN 978-3-89007-754-3 : EUR 79.00. - Rez.: **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz410082554rez-1.pdf> - *Zentren der Kirchenmusik* / hrsg. von Matthias Schneider und Beate Bugenhagen. - Laaber : Laaber-Verlag, 2011. - 429 S. : Ill., Notenbeisp. ; 28 cm. - (Enzyklopädie der Kirchenmusik ; 2) (Veröffentlichungen der Gesellschaft der Orgelfreunde ; 251). - ISBN 978-3-89007-692-8 : EUR 128.00, EUR 108.00 (bei Subskr. der Enzyklopädie) [#2369]. - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz343253666rez-1.pdf> - *Der Kirchenmusiker* : Berufe - Institutionen - Wirkungsfelder / hrsg. von Franz Körndle und Joachim Kremer. - Laaber : Laaber-Verlag, 2015. - 447 S. : Ill. ; 28 cm. - (Enzyklopädie der Kirchenmusik ; 3). - ISBN 978-3-89007-693-5 : EUR 128.00 [#3982]. - Rez.: **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz36538741Xrez-1.pdf> - *Der Gottesdienst und seine Musik* : in 2 Bänden / hrsg. von Albert Gerhards und Matthias Schneider. - Laaber : Laa-

dem **Basiswissen Kirchenmusik**² ist besonders das Lehrbuch von Ch. Krummacher **Kirchenmusik** zu nennen, das allerdings eigentlich „Evangelische Kirchenmusik“ heißen müßte³. Aus dem populären Genus wären noch die **Gottes Klänge** von J. H. Claussen zu nennen.⁴ Seitens katholischer Kirchenmusik - unter Einschluß zweier evangelischer Fachvertreter - liegt

ber-Verlag. - 28 cm. - (Enzyklopädie der Kirchenmusik ; 4). - ISBN 978-3-89007-694-2 : EUR 246.00, EUR 196.00 (Reihen-Pr.) [#3484]. - Bd. 1. Grundlegung: der Raum und die Instrumente, Theologische Ansätze ; Hymnologie: Die Gesänge des Gottesdienstes. - 2013. - 344 S. : Ill., Faks. Notenbeisp. - ISBN 978-3-89007-783-3 : EUR 128.00, EUR 98.00 (Reihen-Pr.). - Bd. 2. Liturgik: Gottesdienstformen und ihre Handlungsträger. - 2014. - 323 S. : Ill. - ISBN 978-3-89007-784-0 : EUR 128.00, EUR 98.00 (Reihen-Pr.). Rez.: **IFB 15-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz399236430rez-2.pdf> - **Die Kirchenmusik in Kunst und Architektur** : in 2 Bänden / hrsg. von Ulrich Fürst und Andrea Gott Dank. - Laaber : Laaber-Verlag. - 28 cm. - (Enzyklopädie der Kirchenmusik ; 5). - ISBN 978-3-89007-69-5 : EUR 256.00 [#4238]. - Teilbd. 1 (2015). - 310 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 978-3-89007-795-6 : EUR 128.00. - Teilbd. 2 (2015). - 304 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 978-3-89007-796-3 : EUR 128.00. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz434793507rez-1.pdf> - **Lexikon der Kirchenmusik** / hrsg. von Günther Massenkeil und Michael Zywiets. Unter Mitarb. von Nils Giebelhausen ... - Laaber : Laaber-Verlag. - 26 cm. - (Enzyklopädie der Kirchenmusik ; 6). - ISBN 978-3-89007-696-6 : EUR 278.00, EUR 245.00 (Reihenpr.) [#3226]. - Bd. 1. A - L. - 2013. - 759 S. : Ill., Notenbeisp. - ISBN 978-3-89007-775-8. - Bd. 2. - M - Z. - 2013. - S. 768 - 1429 : Ill., Notenbeisp. - ISBN 978-3-89007-776-5. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz332224244rez-1.pdf> - **Chronik der Kirchenmusik** : in 2 Bänden / Elisabeth Schmierer. - Laaber : Laaber-Verlag. - 28 cm. - (Enzyklopädie der Kirchenmusik ; 7). - ISBN 978-3-89007-805-2 : EUR 198.00, EUR 176.00 (Subskr.-Pr.). [#6006]. - Bd. 1. - 2018. - 303 S. : Ill., Notenbeisp. - Bd. 2. - 2018. - S. 310 - 605 : Ill., Notenbeisp. - Rez.: **IFB 18-3** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9159>

² **Basiswissen Kirchenmusik [Medienkombintion]** : ein ökumenisches Lehr- und Lernbuch in vier Bänden mit DVD und Registerband zur Grundausbildung und Berufsbegleitung evangelischer und katholischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker / im Auftrag der Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Ausbildungsstätten für katholische Kirchenmusik in Deutschland und der Direktorenkonferenz für Kirchenmusik in der Evangelischen Kirche in Deutschland. Hrsg. von Hans-Jürgen Kaiser und Barbara Lange. - Stuttgart [i.e. Leinfelden-Echterdingen] : Carus-Verlag. - 27 cm. - ISBN 978-3-89948-111-2 : EUR 129.00. - 1 - 4 + Registerbd. + Bonus-CD [#0762]. - Rez.: **IFB 12-2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz310138566rez-1.pdf>

³ **Kirchenmusik** / Christoph Krummacher. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2020. - XV, 511 S. ; 24 cm. - (Neue theologische Grundrisse). - ISBN 978-3-16-159365-9 : EUR 39.00 [#7000]. - Rez.: **IFB 20-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10403>

⁴ **Gottes Klänge** : eine Geschichte der Kirchenmusik / Johann Hinrich Claussen. In Zsarb. mit Christof Jaeger. - München : Beck, 2014. - 364 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-406-66684-1 : EUR 24.95 [#3771]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz408115904rez-1.pdf?id=6923>

nun nichts den erstgenannten Titeln vergleichbar Monumentales vor, aber doch eine Standortbestimmung in siebzehn Essays.⁵

Schon der Titel geht über die traditionelle katholische Sicht der Kirchenmusik hinaus, wie sie etwa noch das Vaticanum II, Sacrosanctum Concilium (SC) 112, beschreibt: „Profecto sacros concentus laudibus extulerunt cum Sacra Scriptura, tum sancti Patres atque Romani Pontifices, qui recentiore aetate, praeunte sancto Pio X, munus Musicae sacrae ministeriale in dominico servitio pressius illustrarunt. Ideo Musica sacra tanto sanctor erit quanto arctius cum actione liturgica connectetur...“. / In der Tat haben sowohl die Heilige Schrift wie die heiligen Väter den gottesdienstlichen Gesängen hohes Lob gespendet; desgleichen die römischen Päpste, die in der neueren Zeit im Gefolge des heiligen Pius X. die dienende Aufgabe der Kirchenmusik im Gottesdienst mit größerer Eindringlichkeit herausgestellt haben. So wird denn die Kirchenmusik um so heiliger sein, je enger sie mit der liturgischen Handlung verbunden ist ...“). Auch wenn gegenüber der einschränkenden Enge der Bestimmungen etwa bei Pius X. die Praxis immer weiter war, ist doch das „Mehr als“ des Titels schon ein Programm.

Die Spannungen, die im Verhältnis von lehramtlichen Äußerungen und gottesdienstlicher Musik seit dem Mittelalter deutlich werden, werden in der Einleitung *Bestandteil, Dienerin oder Museumsstück der Liturgie?* von S. Kopp, M. Schwemmer und J. Werz dargestellt.

Der zweite Artikel des Einleitungsteils *Musik - „Magd“ der Theologie?* von M. Meyer-Blanck ist von den Belegen (von Luther, Schleiermacher, K. Barth bis zur Gegenwart) und den Beispielen (von der Entwicklung des Fachs Praktische Theologie bis zur Revision des **Evangelischen Gesangbuchs** und der typischen „Liedertafel“ – die ich übrigens wegen der vorausgesetzten Planung durchaus dem „katholischen“ Liedanzeiger vorziehe) sowie der theologischen Zentrierung (S. 27) ganz auf die evangelische Situation und Theologie ausgerichtet, was natürlich nicht heißt, daß die Fragestellungen für die katholische Diskussion nicht rezipierbar wären – ggf. kritisch – oder für die Gegenwart nicht auch konfessionsübergreifend diskutierte Themen sind. Die Thematik des Aufsatzes geht wesentlich über die liturgische hinaus, besonders in der Deutung ästhetischer Erfahrung, was ja auch im Sinn des ganzen Bandes ist.

Der erste Teil des Buches *Historische Notizen und (liturgie-)theologische Grundlagen* beginnt mit einem Artikel von J. Bärsch zum katholischen Liedgut der Aufklärungszeit anhand von süd(west-)deutschen Ritualien mit Fallbeispielen zur Firmungs- und Begräbnisliturgie.

W. Haunerland *Participatio actiosa und musica sacra* geht von der Aussage in SC 112 aus, daß „der mit dem Wort verbundene gottesdienstliche Gesang einen notwendigen und integrierenden⁶ Bestandteil der feierlichen Li-

⁵ Inhaltsverzeichnis:

<https://media.herder.de/leseprobe/978-3-451-38824-8/html5.html> [2020-10-03]. -
Demnächst unter: <http://d-nb.info/1206948272>

⁶ **Herders Theologischer Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil.** - Freiburg : Herder. - Bd. 1 (2004). - ISBN 3-451-28530-4. S. 47, übersetzt besser „wesentlichen“.

turgie ausmacht / quod ut cantus sacer qui verbis inhaeret necessariam vel integram liturgiae sollemnis partem efficit“, beschränkt sich aber nicht auf den Gesang, sondern bezieht die Instrumentalmusik mit ein. Ausgangspunkt ist der Begriff der tätigen Teilnahme (*participatio actuosa*) als Grundsatz der liturgischen Erneuerung. Differenziert in liturgietheologischer, pastoraler wie rechtlicher Hinsicht wird die Problematik aufgeschlüsselt und zu einem die genannten Zugänge wie die gesellschaftliche Situation berücksichtigenden Ergebnis geführt, das die notwendigen Voraussetzungen für bestimmte Funktionen nennt, aber die Perspektive „einer gottesdienstlichen Offenheit, [...] die für eine dienende und missionarische Kirche wünschenswert ist“ (S. 71), im Blick behält.

Der Primat des Wortes Gottes in der Kirchenmusik von J. Kampmann ist der zweite evangelische Beitrag des Bandes. Dabei geht es eigentlich um den „Primat des Wortes Gottes in der Kirche“ (S. 76, Hervorhebung A.R.), was mit breitem biblischen Material und kommunikationstheoretischen Überlegungen dargestellt wird. Etwas knapp wird dann zur „selbstverständlichen Nutzung der musikalischen Möglichkeiten vor Gott“ (S. 79) unter Einschluß der instrumentalen argumentiert. Der schließende Teil *Zur Auseinandersetzung über den Primat des Wortes Gottes in der Geschichte der Kirche(n)* stellt Luthers Kritik am mittelalterlichen Gottesdienst heraus und behandelt unter dem Leitaspekt dann kurz das reformatorische Liedgut.

Im zweiten Teil geht es um *Kirchenmusik(er) zwischen künstlerischem Anspruch und pastoraler Wirklichkeit*. F. K. Praßl behandelt unter dem etwas plakativen Titel *Im Museum des Kirchenkonzertes oder liturgische Praxis?* die offiziellen Dokumente zum *Thesaurus musicae sacrae* mit intensivem Kommentar der Paragraphen von SC zusammen bis zum jetzigen doch recht pragmatischen Umgang mit der Titelfrage, die weder das Kirchenkonzert als Museum betrachtet noch die Möglichkeiten in der Liturgie verengt.

G. Weithoff behandelt *Das Berufsbild des Kirchenmusikers im Wandel* mit einem geschichtlichen Kurzüberblick, Beschreibungen der Tätigkeitsfelder und einer Aussicht auf die zu erwartende künftige Situation. Die dabei schon angesprochene pastorale Dimension des Berufs wird in einem eigenen Artikel von G. Schneider *Kirchenmusiker als pastorale Mitarbeiter* weitergeführt. Er zitiert J. J. Koch (S. 131): „Es dämmert die Erkenntnis, dass nicht-diskursive, dass ästhetische Weisen der Glaubenserschließung und -erfahrung (mindestens) genau so wichtig sind wie die klassisch theologisch-katechetischen Glaubenszugänge“ (was freilich nur einen Teil der Aspekte dieses Artikels abbildet).

M. Linnenborns Aufsatz zur Rolle des Chors in der Liturgie zitiert nochmals die kirchlichen Dokumente einschließlich der zum Glück inzwischen obsoleten, greift auf die volksliturgischen Bemühungen (P. Parsch und die Folgen) zurück, beschreibt die „dienende“ Funktion für die Gemeinde und die „legitime Stellvertretung“ (S. 149) derselben durch den Chor, nennt für den katholischen Bereich neue Formen (Even song etc.) und belegt dies autoritativ mit päpstlichen Äußerungen (einschließlich „vorpäpstlicher“ von J. Ratzinger). Der anschließende Aufsatz von J. Werz über Projektchöre bietet eine soziologische Reflexion zur Situation der „postmodernen“ Gesellschaft in die

– mit praktischen Erfahrungen unterfüttert – kirchliche „Kulturdiakonie“ anhand solcher Projektarbeit eingebettet wird. R. Schuhenn geht die Frage nach den Anforderungen an Kirchenmusiker von der Ausbildungssituation her an, die der Komplexität der liturgischen, pastoralen, missionarischen und künstlerischen Problematik nicht mehr gerecht wird, formuliert Qualitätskriterien und gibt praktische Hinweise. Im abschließenden Essay des zweiten Teils stellt M. Schwemmer die Lobpreisleiter-Ausbildung im Bistum Passau vor als spezifisches Beispiel eines Angebots, Menschen neue Wege zu zeigen, „subsidiär, interkulturierend und in kirchlicher Gemeinschaft den eigenen Glauben zu finden und dabei Andachtsformen zu praktizieren, die von Lobpreis, Anbetung, geistlichem Austausch und gemeinsamer Zeit geprägt sind“ (S. 196).

Der dritte Teil heißt *Aktuelle Bezüge und Aufgaben der Kirchenmusik in Kirche und Gesellschaft*. Wenn man P. Thissens Aufsatz *Zum Entfremdungsprozess zwischen Kirche und musikalischer Moderne* vom Ende her liest mit den Zitaten von W. Fortner „geistliche Musik von Rang lasse sich gegenwärtig nurmehr außerhalb des Gottesdienstes realisieren“⁷ und von Rudolf Stephan, wonach die Geschichte der Kirchenmusik gar als für die Geschichte der Tonkunst bedeutsam beendet sei (S. 214), kann man sich viele Überlegungen sparen.⁸ Man darf aber zumindest die Gegenfrage stellen, ob hier

⁷ Daß man als Kirchenmusiker bei solchen Äußerungen nicht allzusehr erschrecken muß, zeigt etwa folgende Äußerung Felix Mendelssohn Bartholdys, der ja selbst geistliche Musik, religiöse Musik, Kirchenmusik, und auch liturgische Musik für nicht weniger als fünf Konfessionen geschrieben hat: „Eine wirkliche Kirchenmusik, d. h. für den evangelischen Gottesdienst, die während der kirchlichen Feier ihren Platz fände, scheint mir unmöglich, und zwar nicht blos, weil ich durchaus nicht sehe, an welcher Stelle des Gottesdienstes die Musik eingreifen sollte, sondern weil ich mir überhaupt diese Stelle gar nicht denken kann. Vielleicht hast Du mir etwas zu sagen, das mich darüber klarer macht, aber bis jetzt weiß ich nicht, – auch wenn ich von der Preußischen Liturgie absehe, die alles Derartige abschneidet, und wohl nicht bleibend, oder gar weitergehend sein wird, – wie es zu machen sein sollte, daß bei uns die Musik ein integrierender Theil des Gottesdienstes, und nicht blos ein Concert werde, das mehr oder weniger zur Andacht anrege.“ (10.01.1835) **Sämtliche Briefe**. / F. Mendelssohn Bartholdy. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter. - :Bd. 4 (2011). - ISBN 978-3-7618-2304-0, S. 140 - 141.

⁸ Nebenbei: Die Aussage zu Rahner/Vorgrimmlers Kommentar zur Liturgiekonstitution S. 210 ist arg verkürzt. Dort steht keinesfalls, „dass die ‘eigentliche Kirchenmusik’ nicht mehr in die Liturgie gehöre, weil sie nicht mehr mit ihr vereinbar sei“, sondern die zitierte Aussage betrifft zunächst die Anfeindungen der Liturgischen Bewegung gerade unter Kirchenmusikern. In den folgenden Ausführungen wird dann gesagt, wie das Konzil einen „Weg zur Anbahnung des Friedens“ finden wollte. Der Kommentar spiegelt die Problematik des Konzilstextes selbst, der diesen „Frieden“ wohl so deutlich noch nicht gefunden hat. Thissen bezieht sich hier auf J. Ratzingers einschlägige Äußerungen, die sachlich sicher berechtigt sind, aber die Spannung der Konzilsaussagen nicht auflösen. Inzwischen ist das ja „Schnee von gestern“, wie man anderen Aufsätzen entnehmen kann. Vgl. den Text in **Sämtliche Werke** / Karl Rahner. - Freiburg i.Br. : Herder. - Bd. 21,2 (2013). - ISBN 978-3-451-24430-8. - S. 620 621. Zur Sache hat sich Rahner in dem Aufsatz *Wort und Musik im Raum der Kirche* geäußert (ebd. Bd. 16. 2005. -

nicht eine musikalische Fortschrittsideologie einerseits und eine so nicht haltbare Kritik von jeglichem „Affirmativen“ wie auch eine Ausblendung vieler Zwischenstufen zwischen bloßen „Handwerk“ und Avantgarde im Hintergrund stehen (prominent mit Adorno-Zitaten belegt). Man kann m.E. z.B. der sog. kirchenmusikalischen Erneuerung des 20. Jahrhunderts sicher mehr Zeitgenossenschaft zugestehen. Namen wie O. Messiaen fehlen gänzlich (wobei dessen Verständnis liturgischer Musik eine eigene Diskussion erforderte). Aber auch Stravinsky und Hindemith und diverse spätere wären z.B. erwähnenswert gewesen. Für all das wäre eine längere Auseinandersetzung nötig.

S. Wahle behandelt im folgenden Essay *Klang - Sound - Performance* die Popmusik im Gottesdienst. Der informationsreiche Artikel betrachtet sein Thema sehr differenziert sowohl hinsichtlich des „Populären“ als auch hinsichtlich der Schwierigkeit, wirklich professionelle „Pop-Musik“ gottesdienstlich zu integrieren. Der Fokus liegt auf der (auch religiösen) Erfahrungsebene, die in dieser Musik zum Ausdruck kommen kann. Die Problematik des Kommerziellen wird nicht ausgeblendet. Der Blick wird auch jenseits der Liturgie auf die Möglichkeiten für „Verkündigung, Katechese oder den Religionsunterricht“ (S. 231) gerichtet.

Um avantgardistische bzw. Gegenwarts-Musik („E-Musik“) geht es in M. Schneiders Artikel über die Johannes-vom-Kreuz-Vertonungen von Hans Zender (1936 - 2019)⁹ und Karol Beffa (* 1973) – hier avantgardistische Mikrotonalität (Z.), dort postmoderne Klanglichkeit (B.), die herkömmliche Tonalität nicht scheut; hier Kritik an der Haltung der Kirche zur Moderne, ästhetische Ablehnung der Liturgiereform, dort – aus agnostischer Perspektive – durchaus auch jenseits des hier Berichteten die Komposition liturgischer Texte.¹⁰ Die oben zitierte „Prophetie“ Rudolf Stephans stößt hier auf Realität. Um „liturgische“ Musik handelt es sich bei den beiden Beispielen natürlich nicht. Zenders Kompositionen gehen wohl auch über die Leistungsfähigkeit halbprofessioneller oder sogar professioneller kirchenmusikalischer Ensembles hinaus – und über die Hörfähigkeit der meisten Zeitgenossen.

S. Kopp behandelt in *Gemeinsam Christus loben* die im deutschen Sprachraum doch inzwischen weit gediehene Lied-Ökumene, deren institutionelle (Gesangbücher, Kommissionen etc.) und theologische Seite.

A. Zerfaß beschließt mit dem schönen Aufsatz „*Alles vergehet, Gott aber stehet*“. *Die prophetische Funktion der Kirchenmusik* den Band eindrucksvoll. Er ist in der Sache ein Gegen- oder Parallelstück zum Aufsatz von J. Kampmann. Inhaltlich zentral eine Interpretation von Paul Gerhards **Mor-**

ISBN 978-3-451-23716-4. - S. 226 - 230. - Zu Fragen der „Ästhetik“ Rahners gibt es m.W. ansonsten nur englisch- oder französischsprachige Literatur (G. Thiesen, P. J. Fritz, D. Hétier, Y. Tourenne u.a.).

⁹ Zu seinen ästhetischen Positionen vgl. **Die Sinne denken** : Texte zur Musik 1975 - 2003 / Hans Zender. Hrsg. von Jörn Peter Hiekel. - 2., rev. und erw. Aufl. - Wiesbaden : Breitkopf & Härtel, 2018. - XVI, 388 S. : Notenbeisp. ; 25 cm. - ISBN 978-3-7651-0364-3 : EUR 59.00 [#6387]. - Rez.: **IFB 19-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9692>

¹⁰ Allerdings auch hier lateinischer, 2008 sogar eine Messe.

gen-Segen (EG 449, im **GL** in Anhängen, z.B. Freiburg/Rottenburg 704: **Die güldne Sonne**). Als Fazit ein Zitat: „Jene, die Kirchenmusik schaffen [...] oder praktizieren [...] verkündigen und schalten sich in den Prozess der Ereignisinterpretation zwischen den Polen der biblisch kodifizierten und der selbst erlebten und erlittenen Erfahrung ein, unterziehen sich selbst dieser Ereignisinterpretation und laden andere dazu ein. Dabei spielt eine eminente Rolle, dass Musik nicht nur den Intellekt, sondern auch den Affekt ausdrückt und anspricht, dass sie nicht nur ein geistiges, sondern auch ein sinnliches und leibliches Aus- und Eindrucksgeschehen ist“ (S. 275).

Wünschenswert im Gesamt des Buches wäre einiges mehr zum Repertoire gewesen: Quantitativ den größten Anteil an Kirchenmusik hat wohl die Orgel, die hier fehlt.¹¹ Sie wäre auch eine Vermittlerin zur „Moderne“, ggf. bis zur Avantgarde. Aber auch eine ausführlichere Darstellung, welches „klassische“ Repertoire liturgisch nicht nur zu dulden sondern wirklich als integraler liturgischer Bestandteil stärker gepflegt werden sollte, wäre wünschenswert. M.E. gäbe es da auch noch einiges „Ökumenische“ zu verlebendigen. Andererseits wäre auch das „außerliturgische“, aber in der Kirchenmusik konzertant lebendig zu haltende Repertoire eine Untersuchung wert gewesen (einige Hinweise bei Praßl). Aber es ist müßig, die Wünsche an ein Buch zu übertreiben, das schon eine ziemliche Breite an Anregungen enthält und hoffentlich die Diskussion um Rang und Wesen der Kirchenmusik katholischerseits intensivieren wird.

Der Band ist anlagebedingt manchmal etwas redundant (z.B. hinsichtlich der Interpretation kirchlicher Dokumente). Er wendet sich eher an ein Fachpublikum – an Verantwortliche der Pastoral und die Kirchenmusiker unterschiedlichster Art –, ist aber in manchen Artikeln auch für andere Interessierte anregend (z.B. auch der Artikel von Thissen mit seinen z.T. provokanten Thesen und derjenige von S. Wahle im Kontrast dazu, um nur diese zu nennen).

Etwas verwundert hat mich die fast durchgängige Hinzufügung von Lebensdaten bei genannten Personen bis hin zu J. Ratzinger (* 1927, S. 209 und 210 als Benedikt nochmals 2005 - 2013), was manchmal natürlich durchaus erhellend ist.¹² Das geht wohl nur, weil – wenn ich recht sehe – die einzige weibliche Person, bei der das in Frage kam, die Lebensdaten 1545 - 1621 hat (S. 236). Wie bei jedem guten Sachbuch wäre auch hier ein (Sach-)Register sinnvoll gewesen.¹³

Albert Raffelt

¹¹ Einzelne Hinweis bei S. Wahle.

¹² Beim *Autorenverzeichnis* fehlen diese Angaben interessanterweise.

¹³ Einige Kleinigkeiten: Ab S. 10 Anm. 3f. vermißt man ein Abkürzungsverzeichnis. – S. 23 ist die pseudogenaue Schreibweise „Revision des ‘Evangelische[n] Gesangbuch[s]’ ...“ nicht sinnvoll, da der eigentliche Titel **Evangelisches Gesangbuch** ja auch mit Hilfe aller eckigen Klammern nicht auftaucht. – S. 125 ist wohl etwas zu viel *political correctness* im Spiel: „Die Frage, ob ein(e) Kirchenmusiker(in) überhaupt ein(e) pastorale(r) Mitarbeiter(in) ist [...]“. – S. 163 Z. 2 fehlt der Artikel.

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10456>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10456>